

# INDIENHILFE

## WASSER IST LEBEN E.V.



**Kindern  
eine Zukunft geben**

Gerda Geretschläger (1.Vors.) Steinmatten 36 79194 Gundelfingen

Liebe Patinnen und Paten,

liebe Freundinnen und Freunde der ´Indienhilfe Wasser ist Leben`,

herzlich bedanken wir uns für Ihre großzügige Förderung im Jahr 2022!

Im nachfolgenden Jahresrückblick finden Sie die Projekte, die mit Ihrer Hilfe in Hilfszentren unserer indischen Partnerorganisation, der Frauengemeinschaft ´Society of the Helpers of Mary` [www.societyofthehelpersof-mary.org](http://www.societyofthehelpersof-mary.org), umgesetzt wurden.

Fördermittel gab es für die Bildung ärmster Slum- und Ureinwohner-Kinder, für Unterhalt, Schul- und Berufsausbildungen von Mädchen in Heimen, für Maßnahmen, die ärmsten Frauen zu eigenem Einkommen verhelfen, für Brunnenbau und Solarleuchten in abgelegenen Siedlungen.

Insgesamt wurden 203.000 Euro zur Verfügung gestellt.

Das gesamte Jahr über standen wir in regem Kontakt mit der Ordensleitung, mit Sr. Amrita, Leiterin der Zentralprovinz und mit Sr. Veena, Leiterin der Nordprovinz.

Projekt – Anträge, Berichte und Fotos können auf Wunsch eingesehen werden. Die Verwendung der Spendenmittel kann auch nachgelesen werden unter [www.indienhilfe-wasser-ist-leben.de/Aktuelles](http://www.indienhilfe-wasser-ist-leben.de/Aktuelles).

### **Fördermittel für Kinder im Slum Malwani/Mumbai**

In einem Bezirk des Slums von Malwani, dem zweitgrößten Slum Mumbais, betreiben unsere Partnerinnen eine ´Förderschule`. Seit Wiederöffnung der Schulen kommen täglich bis zu zweihundertfünfzig Mädchen und Buben hierher zum Hausaufgabenmachen und zur Vorbereitung auf Tests und Prüfungen. Die Kinder stammen aus verschiedensten Regionen Indiens, sprechen verschiedenste Sprachen und besuchen muttersprachliche Schulen. Ihre Familien leben von Gelegenheitsjobs oder vom Müllsammeln.

„Kinder, die nicht gefördert werden, brechen die Schule oft früh ab. Zuhause kann ihnen niemand helfen. Wir haben sieben Lehrer\*innen angestellt, die die Kinder in ihrer Muttersprache unterrichten. Einer der Lehrer saß einst selbst als Schüler hier und hat später das Ingenieurwesen studiert. Mit seinem Einsatz möchte er, wie er sagt, ´sich für seinen Aufstieg bedanken und diesen von Corona gebeutelten Kindern beim Aufstieg in eine bessere Zukunft helfen`. Vor dem Nachhauseweg bekommen alle Kinder einen Snack. Schulspeisungen und Snacks sind für viele Kinder die einzigen nahrhaften Mahlzeiten am Tag.“, Sr. Amrita im August.

Gefördert wurden Schulmaterialien, Lehrergehälter und Snacks.

### **Bildungsförderung von Kindern aus Ureinwohner-Familien**

Im Fischerdorf Korlai, etwa 150 Meilen südlich von Mumbai, gibt es eine staatliche Grundschule und eine kirchlich betriebene weiterführende Schule. Unsere Partnerinnen betreiben eine Krankenstation und einen Kindergarten. Zum Dorf gehören sieben Adivasi-Siedlungen, die nach Einführung der allgemeinen Schulpflicht (2009) allesamt mit Grundschulen ausgestattet wurden. Unsere Partnerinnen bekamen an jeder Schule einen Raum für frühkindliche Erziehung und Hausaufgabenbetreuung.

1.Vorsitzende: Gerda Geretschläger  
E-Mail-Kontakt: [gerda.geretschlaeger@gmx.de](mailto:gerda.geretschlaeger@gmx.de)  
[www.indienhilfe-wasser-ist-leben.de](http://www.indienhilfe-wasser-ist-leben.de)  
Telefon: 0761 – 52406

Bankverbindung:  
Raiffeisenbank i. Breisgau e.G.  
IBAN: DE16 6806 4222 0003 0303 00

„Derzeit kommen täglich 185 Kinder zu uns, sie werden schichtweise von zwölf Erzieherinnen betreut. Kleine Kinder, deren Mütter früh morgens zur Arbeit müssen, werden vor der Hütte abgeholt. In den Sommerferien bieten wir Mädchenfreizeiten und Picknicks an. Feste gibt es außerdem am ´Welt-Lehrer Tag`, am ´Welt-Kindertag`, am ´Welt-Eltern-Tag` und am ´Welt-Mädchentag`. Am Nationalfeiertag, an ´Diwali`, dem Lichterfest der Hindus, und an Weihnachten laden wir die Familien mit ein“, Sr. Amrita im März.

Die ursprüngliche Heimat dieser Adivasi-Familien ist der hohe Norden Indiens. In den 1970-er Jahren wurden sie vom Staat enteignet und aus ihrer Heimat verbannt. Ihr Land wurde gebraucht für Autobahnen, Dämme, Industrieanlagen, Natur-Reservate usw. Zur Wiedergutmachung bekamen die Familien vom Staat strohgedeckte Lehmhütten, freie Bildung für ihre Kinder und die Möglichkeit einer Anstellung bei staatlichen Behörden. „Diese Kinder können es einmal weit bringen“, Sr. Amrita.

Gefördert wurden Frühförderung, Hausaufgabenbetreuung und Schulmaterialien.

### **Fördermittel für Mädchenheime ´Asha Niketan` und ´Premankur` / (West-Bengalen)**

Hier bekommen Mädchen aus umliegenden Teeplantagen Chancen auf abgeschlossene Schul- und Berufsausbildungen. In den Teegärten selbst gibt es keine Schulen und nur wenige Verkehrsverbindungen nach draußen. Während der Corona-Pandemie wurden Plantagen und Internate geschlossen und die Mädchen in die Familien zurückgeschickt. Im Januar 2022 durften Teegärten und Heime wieder öffnen. In jedes Heim kehrten bis zu 40 Mädchen zurück, auch wurden neue Mädchen aufgenommen.

„Unsere Hauslehrer\*innen unterstützen die Mädchen bei Hausaufgaben und vor Tests. Dazu gibt es Angebote für Sport, Yoga, Singen, Tanzen, Quiz- Sprachwettbewerbe, Gartenarbeit, Computer- und Nähkurse. Diese helfen, Ängste abzubauen und Selbstvertrauen aufzubauen“, Sr. Veena im Juli.

Fördermittel gab es für Unterhalt, Schulbildungen und die Anschaffung warmer Decken.

*Beide Heime liegen in der Vorgebirgszone des Himalayas, die Winter sind sehr kalt.*

### **Fördermittel für Mädchenheime in Shevgaon und Tilak Nagar (auf dem Hochland von Dekkan)**

Mädchen, die in diesen Heimen aufwachsen, stammen fast ausnahmslos aus ´Wanderarbeiter`- Familien. Anfang März wurden die Corona-Einschränkungen aufgehoben und in jedes Heim kehrten um die 70 Mädchen zurück.

„Die Mädchen besuchen Schulen der Umgebung. Bei uns bekommen sie Nachhilfe-, Computer- und Englischunterricht. Leider können die Mädchen nur selten Kontakt mit ihren Familien aufnehmen, da diese, auf der Suche nach Arbeit, ständig unterwegs sind. Die beiden Pandemiejahre waren für diese Familien besonders hart. Es war verboten, außerhalb des Wohnorts einer Arbeit nachzugehen“, Sr. Amrita im März.

Sr. Amrita im Juli: „Alle Mädchen haben die Abschluss-Prüfungen der 10. Klasse bestanden. Einige Mädchen haben mit Ausbildungen zur ´Schwesternhelferin` begonnen, andere sind aufgestiegen in die 11. Klasse. Das hatten wir bislang noch nie. Diese Mädchen streben die Allgemeine Hochschulreife an und möchten eine Krankenschwesterausbildung absolvieren.“

Auf die Frage nach dem diesjährigen Monsun schrieb Sr. Amrita, Anfang September:

„Nach fast unerträglicher Hitze im April und Anfang Mai setzten im Juni außergewöhnlich starke Regenfälle ein. Mitte Juni fiel der Regen für zwei Wochen wieder aus und die Hitze kam zurück. Anfang Juli regnete es erneut so stark, dass alle neu gepflanzten Reis- und Gemüsesetzlinge weggeschwemmt wurden...“

Gefördert wurden Unterhalt und Bildungsmaßnahmen.

## **Fördermittel für das Mädchenheim 'Naya Jivan'**

„Für die Mädchen und Betreuerinnen dieses Mädchenheims waren die beiden Pandemie-Jahre eine besonders große Herausforderung. Diese Mädchen haben keine Angehörigen, die sie während der Pandemie hätten aufnehmen können. Telefon-Kontakte zu Angehörigen gab es nur selten und persönliche Kontakte zu Schulfreunden und Schulfreundinnen waren nicht gestattet. In den beiden letzten Jahren sind viele Tränen geflossen“, Sr. Amrita, Anfang 2022.

Ab Februar durften die älteren Mädchen wieder zur Schule gehen, die Jüngeren mussten weiterhin von Hauslehrer\*innen beschult werden. Ab den Sommerferien 2022 waren die Einschränkungen für alle vorbei und auch Besuche von außerhalb wieder gestattet.

„Zu Beginn des neuen Schuljahrs (Mitte Juni) wurden 28 Mädchen neu aufgenommen. Derzeit leben 138 Mädchen in diesem Heim, zwanzig Mädchen machen Ausbildungen in externen Einrichtungen. In den Ferien kommen alle Mädchen hierher zurück“, Sr. Amrita im Juli.

Schul- und Berufsausbildungssituation im Schuljahr 2022-23:

Zwanzig Mädchen streben derzeit die allgemeine Hochschulreife an, sechs Mädchen besuchen staatlich geförderte EDV-Kurse, sechzehn Mädchen machen Ausbildungen im Verwaltungs- und Bankwesen, zwanzig Mädchen absolvieren Ausbildungen zur Krankenschwester, fünf Mädchen Praktika in der Krankenpflege.

Förderung von Berufsausbildungen: Sie werden zum großen Teil aus Erträgen der 'E.C.H.O.-Stiftung' finanziert, der Treuhandstiftung von 'Wasser ist Leben' e.V.

Zwischen unseren Partnerinnen und den jungen Frauen gilt folgende Vereinbarung: Jede junge Frau arbeitet nach Abschluss ihrer Berufsausbildung ein Jahr lang unentgeltlich in einem der Zentren. Sozusagen als 'Dankeschön'.

Auf die Frage nach dem Monsun: „Die extreme Hitzewelle im April und Mai wurde Anfang Juni von heftigen Regenfällen abgelöst. Mitte Juni kam die Hitzewelle zurück, zwei Wochen später kam es auch hier zu großen Überflutungen. In diesem Jahr gibt es keine Reiseernte, keine Gemüseernte und nur wenig Obst. Dabei sind diese Kinder so sehr auf gute Ernährung angewiesen. Alle Nahrungsmittel müssen von außen beschafft werden“, Sr. Amrita im September.

Gefördert wurden Unterhalt, Bildungsmaßnahmen und Arbeitslöhne für Farm-Arbeiter\*innen.

## **Startkapital für ärmste Frauen**

In vielen Hilfszentren bestehen 'Frauen-Selbsthilfe-Gruppen'. Die Gruppen sind untereinander eng vernetzt, haben sich zu überregionalen Frauenverbänden zusammengeschlossen und Genossenschaftsbanken, sog. 'Mikro-Kredit-Banken', gegründet. Diese Banken geben Kredite an ärmste Frauen zu niedrigem Zins und werden von Frauen in Eigenregie verwaltet.

„Die Ausgabe von Krediten ist mit strengen Auflagen verbunden. Die Frauen müssen Grundkenntnisse im Schreiben und Rechnen erwerben und an Informations-Kursen teilnehmen. Wir können bestätigen, dass sich die Frauen strikt an Auflagen und Vereinbarungen halten. Eigenes Einkommen wird z.B. verwendet zum Kauf von Arbeitsmaterialien, für höhere Schulbildungen der Kinder, besseres Essen, Renovierungsarbeiten an den Häusern und Mitgiftforderungen“, Sr. Amrita.

„Infolge der Pandemie sind alle Mittel erschöpft“, so Sr. Amrita im Januar. „Könnt Ihr unseren Frauen helfen?“

Fördermittel erhielten die Frauen-Gruppen in Shevgaon, Tilak Nagar, Korlai, Kinwat und Mandvi im Bundesstaat Maharashtra.

„Sie erwarben Ziegen, Hühner, Futter- und Düngemittel, Nähmaschinen, Stoffe und Werkmaterialien und eröffneten kleine Läden. Man kann feststellen, dass Frauen, die in Selbsthilfe-Gruppen organisiert sind, an Selbstbewusstsein gewinnen. Auch kann man feststellen, dass Männer mehr Achtung vor Frauen haben, wenn die eigenes Geld verdienen“, Sr. Amrita.

### **Fördermittel für Bauernfamilien**

#### *Bauernfamilien in Shevgaon und Tilak Nagar erhielten Mittel für sechs Brunnen*

„Als wir in den zurückliegenden Jahren die Frauen in den Dörfern besuchten, erlebten wir jedes Mal unfruchtbares Land, hungerleidende und kranke Familien. Bei den Treffen wurde viel geklagt über Wasserprobleme und finanzielle Nöte. Viele Familien besitzen Land, haben aber keine Brunnen, um Anbau zu betreiben. Darum mussten sich Frauen und Männer bislang als Tagelöhner\*innen anderenorts verdingen. Nun können die Familien ihr eigenes Land bewirtschaften“, Sr. Amrita, Ende Mai.

### **Fördermittel für 'Musahar'- Familien**

Nahe Varanasi, inmitten von 'Musahar-Siedlungen', betreiben unsere Partnerinnen eine Krankenstation und eine Schule. 'Musahar' wird übersetzt mit 'Rattenesser'. So benannt, weil die Familien früher von Dorf zu Dorf zogen, Äcker und Gehöfte reicher Bauern von Ratten befreien und diese als Lohn nach Hause mitnehmen durften. Unter den vielen tausend Kasten und Unterkasten Indiens rangiert diese Bevölkerungsgruppe am untersten Ende der Kastenleiter. Diese Familien wurden mit Duldung der Regierung vor etwa 20 Jahren hier sesshaft, eigenes Land besitzen sie aber nicht.

„Die Familien leben unter erbärmlichen Bedingungen von Ernteresten, Gelegenheitsarbeiten in Wald und Landwirtschaft, vom Plastik- Flaschensammeln und Jobs in Teppichfabriken. In den Siedlungen gibt es keinen Tropfen Wasser, keinen Strom, keine Sanitäreanlagen“, Sr. Veena vor zwei Jahren.

#### *Zehn 'Musahar-Siedlungen' erhielten Trinkwasserbrunnen.*

Das Wasser wird mittels Handpumpen aus 60 Meter Tiefe hochgepumpt. Bis dahin mussten die Frauen für jeden Tropfen Wasser weite und gefährliche Wege zurücklegen. Strenge Kastengesetze verbieten ihnen, Wasser an nahegelegenen Dorfbrunnen zu schöpfen.

„Krankheiten, verursacht durch verschmutztes Wasser, sind weit verbreitet. Zudem leiden viele Bewohner an Mangelernährung und Tuberkulose. Kinder sind besonders betroffen. Wir hoffen, dass mit dem frischen Wasser auch die Krankheiten zurückgehen“, Sr. Veena.

Im kommenden Jahr sollen fünf weitere Brunnen folgen.

Inzwischen gibt es in diesen Siedlungen Frauen-Selbsthilfegruppen, die über Schweinehaltung eigenes Einkommen schaffen.

Kinder dieser Siedlungen wurden beim Lernen unterstützt. „Jeden Morgen sammeln wir die Kinder zum Unterricht ein, bringen ihnen Umgangsformen bei und bereiten sie auf die reguläre Schule vor. Jeder Schultag beginnt mit Körperwäsche und endet mit einer warmen Schulspeisung. Zum Unterricht tragen die Kinder Schuluniformen. Darauf sind sie sehr stolz. Nach dem Unterricht werden die Uniformen wieder abgelegt. Mittlerweile haben sich elf Kinder, die in einer Teppich-Fabrik gearbeitet hatten, für den Schul-Unterricht angemeldet. Alle Kinder lernen mit Begeisterung. Aber sie haben Angst, auf staatliche Schulen zu wechseln. Bis vor kurzem wurden 10–12-Jährige verheiratet. Wir setzen uns sehr dafür ein, dass sich dieser Brauch verändert. Hier liegt noch viel Arbeit vor uns!“, Sr. Veena im Juli.

## Hilfen für klimafreundliche Stromversorgung

Im April schrieb Sr. Veena: „Könnt Ihr uns in drei Zentren mit Solarleuchten helfen? Solarleuchten würden Kindern beim Lernen helfen und Leben retten...“.

Fördermittel für Solarleuchten wurden angefragt für die Zentren in Gughri (Madhya Pradesh), Jaffarjani (Uttar Pradesh) und Ampapani (Orissa). Alle drei Zentren liegen in sehr abgeschiedenen ländlichen Regionen. Ein Großteil der Familien gehört Ureinwohnerstämmen an (*'scheduled tribes'*), ein kleiner Teil zählt zu den *'Dalits'* (*'scheduled castes'*).

Die meisten Familien leben von Landwirtschaft und vom Holzverkauf. Der Anteil an Analphabeten ist sehr hoch. In jedem Zentrum betreiben unsere Partnerinnen eine Krankenstation und eine kleine Apotheke. Angeschlossen sind Unterkünfte für bis zu 30 ärmste Mädchen, die umliegende Schulen besuchen. Dazu gibt es Näh- und Alphabetisierungskurse für junge Frauen umliegender Ortschaften und Hilfen für arme Familien. „Leider fällt der Strom recht häufig aus, sodass Hausaufgaben nicht regelmäßig erledigt werden können und auch auf Prüfungen nicht ordentlich gelernt werden kann. Dazu kommt das Problem mit häufigen Schlangenbissen. Fast täglich kommen Patienten mit Schlangenbissen zur Behandlung. Unsere Schwestern müssen häufig bei Kerzenschein behandeln, sie haben in der Dunkelheit große Mühe, den Einbiss zu finden...“.

Alle drei Zentren erhielten Solarmodule auf den Dächern. „Habt herzlichen Dank“, Sr. Veena im September.

## 'Patenschaften' geben Planungssicherheit

In den fünf von uns geförderten Mädchenheimen wachsen gegenwärtig ca. 300 Mädchen auf, darunter etwa 40 Mädchen/HIV pos. Über Patenschafts-Beiträge konnten Unterhalt und Schulbildungen für etwa 200 Mädchen bezahlt werden. Sehr herzlichen Dank!

Für Unterhalt und Schulbildung eines Mädchens werden allmonatlich etwa 40 EURO benötigt, für ein Mädchen HIV/pos. etwa 50 EURO. Zuwendungsbescheinigungen für Patenschaften gibt es zum Jahresende. Es sind fast durchweg *'anonyme'* Patenschaften, kein Kind soll sich zurückgesetzt fühlen.

Besonderer Dank für Patenschafts-Aktionen geht an die Schüler\*innen, Betreuer\*innen und Lehrer\*innen der Johann-Peter-Hebel Grundschule Gundelfingen, des Erasmus-Gymnasiums Denzlingen, der Anne-Frank-Schule-Gemeinschaftsschule in Stuttgart und der Esther-Weber-Schule in Emmendingen.

Weitere Patenschaften sind hoch willkommen!

*Bitte auf dem Dauerauftrag das Stichwort 'Patenschaft' eintragen.*

## Sehr Erfreuliches

Im September besuchte uns die Ordensleitung im Rahmen eines Deutschlandbesuches. Seit Gründung der Initiative *'Wasser ist Leben'* war dies bereits der sechste Besuch einer Ordensleitung hier in Gundelfingen. Neben dem schon traditionellen Bürgermeisterempfang gab es Besuche an den vier Partner-Schulen und einen Besuch im indischen Honorar-Konsulat in Stuttgart.

Sr. Pushpy berichtete davon, dass die Arbeit der Schwestern vor Ort sehr geschätzt werde. Dies liege vor allem daran, dass die Schwestern *'in the midst of the people'* leben und *überkonfessionell* arbeiten.

Bei allen Besuchen wurde der deutsch-indischen Zusammenarbeit großes Interesse entgegengebracht.

### **Sehr Trauriges**

Sehr traurig müssen wir mitteilen, dass der Zweite Vorsitzende unseres Vereins, Kinderarzt Dr. Hans-Martin Hauff, Mitte September an den Folgen eines Unfalls verstorben ist. Der Verein und die E.C.H.O.- Stiftung haben einen wunderbaren Menschen, einen verantwortungsbewussten und engagierten Partner verloren, unsere Partnerinnen einen großen Freund.

### **Förderplan 2023**

Mädchenpatenschaften für Unterhalt, Schul- und Berufsausbildungen - Trinkwasserbrunnen, Regenwasserspeicher und klimafreundliche Energiequellen - Eigenanbau und Einkommen schaffende Maßnahmen.

### **Bitte, helfen Sie wieder mit!**

Über die Verwendung der Spendenmittel führen unsere Partnerinnen genauestens Buch. Die Jahresabschlüsse werden von staatlich akkreditierten Wirtschaftsprüfern überprüft.

**Liebe Freundinnen, liebe Freunde,**  
**in dieser gegenwärtig sehr schweren Zeit**  
**wünschen wir uns allen eine friedvolle Adventszeit,**  
**ein gesegnetes Weihnachtsfest**  
**und ein gesundes Jahr 2023**

Gundelfingen, 14.11.2022

Gerda Geretschläger

*1. Vorsitzende*

### **Zwei Bitten:**

*Bei Erst-Spenden bitte Namen und Adresse einfügen, damit wir Ihnen einen Zuwendungsbescheinigung zusenden können.*

*Gerne würden wir Ihnen zukünftig Infos und den Jahresrückblick per Mail zukommen lassen. Wir versichern Ihnen, dass wir Ihre Adresse vertraulich behandeln.*